

Kurzansprache „Demo gegen rechts“ – Bad Wildungen, 10.02.2024 – 15.00h

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ich bedanke mich für die Möglichkeit, hier als Pfarrer der katholischen Pfarrei St. Liborius in Bad Wildungen zu Ihnen sprechen zu können. Dabei hat das, was ich Ihnen sagen möchte, bereits um 14.45h begonnen: Wir haben für die Dauer von 10 Minuten die Glocken der Liborius-Kirche läuten lassen. Das ist und bleibt hoffentlich eine große Ausnahme. Denn wir läuten diese Glocken normalerweise nur dann, wenn wir die Menschen zu unseren Gottesdiensten zusammenrufen oder wenn wir drei Mal am Tag zum Gebet einladen, das daran erinnert, dass Gott Menschen geworden ist.

Aber: In unserer Kultur wurden in der Geschichte die Glocken auch immer dann in ernstesten Situationen geläutet, wenn es galt, die menschliche Gemeinschaft vor lebensvernichtenden Gefahren zu schützen. Menschen sollten geweckt oder wachgerüttelt werden, wenn ein Flächenbrand, verheerende Fluten oder bedrohliche Stürme zu erwarten waren.

Und genau das können wir heute in unserer Gesellschaft nicht mehr übersehen: Das kommt eine Flut auf uns zu. Ein Feuer breitet sich immer mehr aus. Ein Sturm tobt immer lauter: Nämlich eine menschenverachtende Sichtweise von immer mehr rechtsradikalen politischen Gruppierungen, die durch scheinbar einfache Lösungen versuchen, hochkomplexe gesellschaftliche Probleme zu lösen. Das ist brandgefährlich.

Wir sind heute hier, weil wir gegen diesen herannahenden Flächenbrand den Sturm unseres Protests und die Flutwelle unserer Empörung wirksam werden lassen möchten. Wir sind hier, weil wir immer noch von den Werten unserer Kulturen überzeugt sind, die im richtig verstandenen Judentum, Christentum und Islam ihre gemeinsamen Wurzeln haben: Wir stehen hier für die Werte der unbedingten Achtung und der bedingungslosen Würde eines jeden Menschen. Diese Werte erwachsen für uns aus der Liebe des Schöpfers, der uns Menschen in Vielfalt erschaffen hat.

Dabei sind wir nicht so naiv, anzunehmen, dass durch unser Zusammensein hier und heute das Problem des rechtsradikalen Ansturms sofort aufzuhalten wäre. Sicher nicht! Vielleicht denken durch diese eindrückliche Demonstration heute sogar noch manche bislang Unentschlossene. „Jetzt erst recht: Rechts!“ So etwas können wir leider nicht ausschließen oder gar verhindern.

Aber ich möchte die Hoffnung nicht aufgeben, dass sich durch diese Demo heute in der Mehrheit etwas neu bewegen kann, was sie nachdenklich stimmt: Nicht leichtfertig ihre Stimme bei den nächsten Wahlen denen zu geben, die die keine Hemmungen mehr zu haben scheinen, sich mit Nazis vergleichen zu lassen, die die Probleme dieser Welt mit der Vernichtung von Menschen zu lösen versuchten, die Juden waren oder einer anderen Minderheit in der Gesellschaft angehörten.

Es kommt jetzt darauf an, welche Position wir als Einzelne in unserem Alltag beziehen: morgen, Montag, Dienstag und in der gesamten Zukunft - in unseren Familien, am Arbeitsplatz, in der Umkleidekabine nach dem Sport, beim Einkauf, beim Feierabendbier im Kreis von Kollegen – kurz überall, wo wir Menschen begegnen und sie uns signalisieren, dass sie auch für die scheinbar schnelle Lösung sind.

Ich möchte den Glauben nicht verlieren. Ich möchte den Glauben nicht daran verlieren, dass das Böse am effektivsten geschwächt wird, indem das Gute gestärkt wird. Ich möchte sagen dürfen, dass wir heute Alle mutiger sein werden, als wir es gestern noch waren. Denn wir sind Viel!

Wir können nicht alle immer und überall Glocken läuten lassen. Aber wir können jederzeit und überall unseren Mund aufmachen – als Menschen, als Christinnen und Christen, deren Kreuz nun mal keine Haken hat - und niemals haben darf, wenn es das Kreuz dessen bleiben soll, für den es steht!

Ich danke Ihnen für Ihr Hinhören.

Es gilt das gesprochene Wort

Skript für Presse

Pfarrer Edgar Zoor